

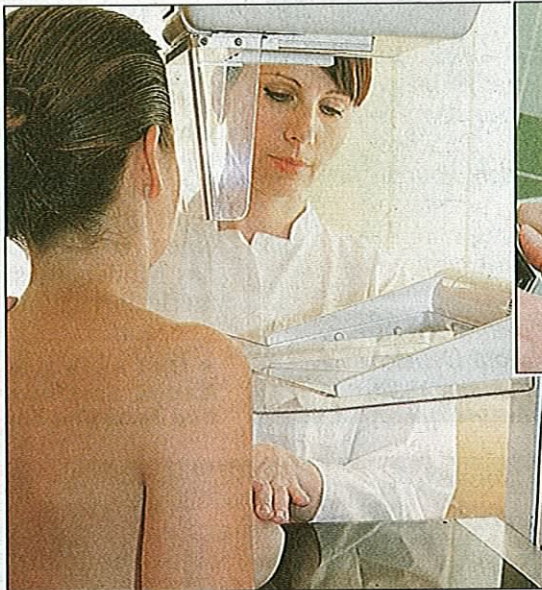
Fachärzte, Ministerium und Hauptverband über das neue Programm uneinig Brustkrebsvorsorge im Zwielficht

Irgendwann im neuen Jahr wollen Gesundheitsministerium und Hauptverband die Früherkennungsquote bei Brustkrebs verbessern. Allerdings mit einem Programm, das auf heftigen Widerstand der Fachärzte stößt. Diese sprechen gar von einem qualitativen Rückschritt...

Bei jährlich 4500 neuen Brustkrebs- und etwa 1500 Todesfällen durch die Krankheit ist jede Initiative zur Senkung dieser Zahlen zu begrüßen. Wenn also künftig alle Frauen zwischen 50 und 69 regelmäßig zur Mammografie eingeladen werden, wäre das ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Krebs.

Könnte, denn jene Experten, die für die Durchführung medizinisch zuständig sind, die Fachärzte für Radiologie, üben heftige Kritik. Sie lehnen den Vorstoß des Gesundheitsministers aus mehreren Gründen kategorisch ab.

Doz. Dr. Franz Frühwald, Vorsitzender der Bundesfachgruppe Radiologie der Österreichischen Ärztekammer: „Das vorgestellte Programm sieht zum Beispiel keine automatische Ultraschallunter-



Fotos: Martin Jöchl, Waldhaus

Fachärzte fordern beides: sowohl Mammografie als auch Ultraschall.

zeit gibt es rund 200 Einrichtungen in Österreich. Wir lehnen den Vorstoß von Minister Stöger daher ab und wollen endlich ein besseres Programm.“



suchung vor. Wir fordern aber für eine wirklich sichere Diagnose unbedingt beides: sowohl Mammografie als auch Ultraschall!“

„Die Mammografie alleine genügt nicht“

Laut Fachärzten können nämlich durch diese Kombination zahlreiche zusätzliche Karzinome gefunden werden. Dr. Frühwald: „Bei etwa 30 Prozent der Frauen ist die Dichte der Brust deutlich erhöht. Da sagt die Mammografie alleine nicht genügend aus. Der Nachweis an Karzinomen könnte um ca. 15 Prozent gesteigert werden.“

Weiters ärgern sich die Radiologen darüber, dass die Einladungen zur Teilnahme ohne ärztliche Beteiligung erfolgen. Selbst wenn der Befund von zwei Fachärzten bewertet werde, sei eine Einbindung des Hausarztes und eines niedergelassenen Radiologen sinnvoll. Dass die heimischen Radiologen gut arbeiten, sei an der Tatsache abzulesen, dass Österreich weltweit das Land mit der geringsten Rate an Brustamputationen ist.

Schließlich wendet sich der Berufsverband der Radiologen auch gegen den Plan, die Untersuchungen nur an 10 bis 20 Stellen durchführen zu lassen. Frühwald: „Das würde eine massive Verschlechterung im Service bedeuten! Die Frauen müssten dann viele Kilometer anreisen. Der-

Wenn Politiker von Qualitätsverbesserung sprechen, beschleicht mich Angst. Denn als gelernter Österreicher muss man sich dann eher auf Leistungskürzungen einstellen.

Daher sehe ich der Brustkrebsaktion auch mit gemischten Gefühlen entgegen. Die Grundidee ist gut. Aber werden die Frauen wirklich daran teilnehmen, wenn sie sich 80 Kilometer weit bis zum nächsten Testzentrum quälen müssen? Hoffen die Betreiber gar auf eine weitere Einsparmöglichkeit, wenn der Weg vielen zu weit ist?

Zu denken gibt mir zudem der Satz Minister Stögers: „Die Untersuchungszentren müssen strenge Qualitätsrichtlinien einhalten!“ No Na, würde ich da einmal sagen.

Dr. med. Wolfgang Exel

www.treppenlift.at

...damit es aufwärts geht

für gerade Treppen und Kurven-Treppen.

Sauberer Einbau.

Keine Umbauarbeiten. Preiswert. Zuverlässige, beste Qualität.

Auch Plattform-Treppenlifte für Rollstuhlfahrer lieferbar.

Beratung-Verkauf-Service in ganz Österreich. Gratis-Prospekt anfordern!

07672 - 94 990

SECON Liftsysteme

4860 Lenzing, Bahnhofstr. 20a
3430 Tulln, Jahnstr. 45



Gemüse als Schutz vor Diabetes

Wer bereits in der Schwangerschaft täglich zu gesunder Nahrung greift, könnte sein Baby vor Zuckerkrankheit bewahren. Diesen Schluss zogen Forscher in Schweden aus einer Studie: Sprösslinge, deren Mütter nur selten Gemüse zu sich nahmen, wiesen ein doppelt so hohes Risiko für Typ-1-Diabetes auf.